



Ein Roadtanzstück der Company MAFALDA

„Unterwegs mit Slapstick und leisen Tönen“, Der Landbote, 22.9.2007, Ursula Pellaton

„Die Uraufführung mit der Company MAFALDA im Tanzhaus Zürich war ein grosser Erfolg ... Teresa Rotemberg inszeniert und choreographiert die Szenenfolge souverän, behält stets den Überblick über den Gesamtablauf des ganzen Stücks und arbeitet die einzelnen Momente überaus präzise heraus. Sie zeigt sehr deutlich, wie sich die verlorenen Einzelgänger willenlos treiben lassen und wie sie sich in der Begegnung mit Partnern oder Widersachern zusammenreissen, konzentriert ein Ziel anstreben und mit erhöhter Aufmerksamkeit und Schnelligkeit reagieren. Besonders eindrücklich macht sie gemischte Gefühle, vorgespiegelte Haltungen und ambivalente Vorgänge sichtbar. Denn sie durchsetzt die groteske Parodie mit verstehender Anteilnahme und lässt im Kitsch immer wieder echte Emotionen aufblitzen. So bringt sie das Publikum dazu, zugleich schadenfreudig zu lachen und berührt zu werden. In DOS AMIGOS Y UNO MAS stimmen alle Elemente der Aufführung zusammen. In der Ausstattung (Lisa Ubezio) sind die Ausgestaltungen der separaten intimen Schauplätze auch Teil eines gesamten Raumkonzepts. Der Lichtdesign (Heinze Baumann) strukturiert die Handlungsfragmente gekonnt und macht auch die Szenenübergänge optisch attraktiv. Requisiten wie der Blumenstrauß im trauten Heim ergänzen die Bühnenbilder grandios. Besonders wichtig sind in dieser MAFALDA-Produktion Lieder und Musik. Die deutschen Songtexte (Ralph Blase), ihre Vertonung (Andreas Binder), die elektronische Komposition (Thomas Peter) und die live Bühnenmusik (Jens Biedermann) unterstützen das Bewegungsgeschehen optimal. Entscheidend ist aber die hervorragende Interpretation (Tanz, Akrobatik, Gesang) durch Jens Biedermann, Jeroen Mosselmann und Giovanni Vitale. Die drei zeigen viele Facetten der Antihelden, brillieren mit überdrehtem Slapstick und perfekt koordinierter Akrobatik, kippen souverän vom Bluff in pure Hilflosigkeit und finden für ihren Seelenschmetter den treffenden Bewegungsausdruck.“

„Drei Machos, die ihre Unsicherheit übertanzen“, Tages-Anzeiger, 18.9.2007, Nina Scheu (Vorankündigung nach Probenbesuch)

„Die argentinische Choreografin, die schon seit Jahren in Zürich lebt und arbeitet, hat sich für ihre neueste Produktion, ‚Dos amigos y uno mas‘, erstmals mit dem musikalischen Erbe ihrer Heimat auseinandergesetzt. In der für sie typischen Art, sich über den Ernst zu mokieren, mit dem sie selbst zur Sache geht: ‚Tango, das bedeutet für viele Leute in erster Linie ein Klischee‘, erklärt die Leiterin der Company Mafalda. Ein Klischee, das Rotemberg hinterfragen wollte. So wurde der melancholische Grundton des Tango zwar zum Ausgangspunkt ihrer tänzerischen und musikalischen Auseinandersetzung, doch am Ende ist von ihm eher Hinter- als Vordergründiges übrig geblieben. ... Sogar die sonst gerne zelebrierte Schwermut wird durchs Band gebrochen: Von einer absurden Szenerie, die eher an den trockenen Humor und die Lakonie von Kaurismäki-Filmen erinnert als ans überquellende Herz Argentinien.“

„Wandel“, P.S., 27.9.2007, Thierry Frochaux

„Selbst in der coolsten Pose ist bei Teresa Rotemberg immer das Augenzwinkern dabei mit dabei. ... Ganz zu schweigen von der Grundthese dreier rivalisierender Machos, die schließlich inniglich miteinander Wäsche bügeln.“

„Melancholische Machos“, MZ, 28.9.2007, Alfred Ziltener

„Für die einsame sinnlose Existenz hinter der Macker-Fassade steht die Musik von Andreas Binder. Sie ist vom Rhythmus des Tangos und dem Klang des Akkordeons, gespielt von Jens Biedermann, dominiert. Zwischen ihren Hahnenkämpfen geben die Männer singend ihre Ängste und Sehnsüchte preis. Andreas Binder hat ihnen dafür Nummern zwischen Song und Schnulze mit parodistischen Funken komponiert ... Dabei erweisen sich die drei Tänzer auch als ausgezeichnete Sänger.“

„Lover Frank auf endloser Reise“, Zuger Zeitung, 8.10.2007, Stefanie Herzberg

„Harmonisch und rhythmisch dem Tango verpflichtet, vernehmen sich die Texte und die gesangliche Gestalt manchmal beinahe Brecht-/Weill-haft. Frank geniert sich in der Darbietung seiner Lieder nicht, pathetisch und banal oder unkritisch selbstverliebt zu sein. Durch diese Art von selbstironischer Komik charakterisiert sich die Figur als untragischen und leicht distanzierenden Typus eines Helden ... Kennt man Teresa Rotembergs radikale Konsequenz ... darf es im aktuellen Fall nicht überraschen, dass ‚Dos amigos y uno mas‘ ... sich so in liebevoller Selbstironie auflöst.“

„Geschickt inszeniertes Bühnenroadmovie“, Leipziger Volkszeitung, 22.10.2007, Stefanie Möller

„Teresa Rotemberg veranschaulicht in „Zwei Freunde und noch einer“ die Verwandtschaft des argentinischen und finnischen Lebensgefühls in einer wunderbaren Melange aus Tango- und Kaurismäki-Ästhetik. Die hervorragenden Tänzer Jens Biedermann, Jeroen Mosselmann und Giovanni Vitale zeigen geschmeidige Duette voll männlicher Zärtlichkeit, skurrile Quartette mit Hocker, Dreier-Tänze um den Platz am Tisch, dass es bis zum Schlussbild mit trällernden Helden am Bügeltisch ein Hingucker ist.“